

Tramgeschichte erlebbar machen

Das neue Zürcher Trammuseum nimmt Gestalt an

10.8.06

Im Frühjahr 2007 soll das neue Zürcher Trammuseum seine Tore öffnen. Finanziert wird das Projekt durch Spendengelder. Ein grosser Teil ist bereits eingegangen, doch hofft der Verein auf weitere 1,3 Millionen Franken.

tes. In Zürich kam das erste elektrische Tram im Jahr 1894 auf die Schienen. Heute sind die blau-weißen Strassenbahnen nicht mehr aus der Limmatstadt wegzudenken. Die schönsten historischen Exemplare können seit 17 Jahren im Zürcher Trammuseum in Höngg begutachtet werden. Da dieses nur Platz für rund 5 der insgesamt 25 Fahrzeuge bietet, entsteht derzeit im Tramdepot Burgwies, dem ältesten der Stadt, ein neues und beträchtlich grösseres Museum. Für die Besucher soll es ab Pfingsten 2007 offen stehen.

600 Laufmeter Gleise

Mit ihren total 600 Laufmetern Gleisen und der noch immer vorhandenen Infrastruktur sei die Halle der ideale Ort für das Museum, sagt Rudolf Temperli, Präsident des Vereins Trammuseum

Zürich (TMZ), der sich ehrenamtlich um die Restaurierung der Fahrzeuge und die Aufarbeitung ihrer Geschichte kümmert. Den positiven Grundsatzentscheid für das 8,9 Millionen teure Projekt fällte der Zürcher Stadtrat im Februar 2005. Die gesprochenen Gelder werden für den Umbau der unter Heimatschutz stehenden Halle aus dem Jahr 1893 aufgewendet. Für die Innenausstattung der Räume muss der Verein indes selber aufkommen.

1,2 Millionen Franken gespendet

Mit einer Sammelaktion will der Verein 2,5 Millionen Franken zusammenzubringen. 1,2 Millionen Franken sind heute bereits in der Kasse – genug, um die Eröffnung des Museums im Frühjahr zu garantieren, wie Temperli versichert. Gespendet hätten Personen, die mit der Stadt Zürich und ihrer Tramgeschichte eng verbunden seien, unter andern SVP-Nationalrat und Stadler-Rail-Eigentümer Peter Spuhler. Er ist, wie auch Stadtrat Andres Türlér, Mitglied im TMZ-Patronatskomitee; die von Spuhler übernommene Firma Winpro baute die seit einiger Zeit auf Zürichs Tramgleisen verkehrenden Niederflurwagen, die

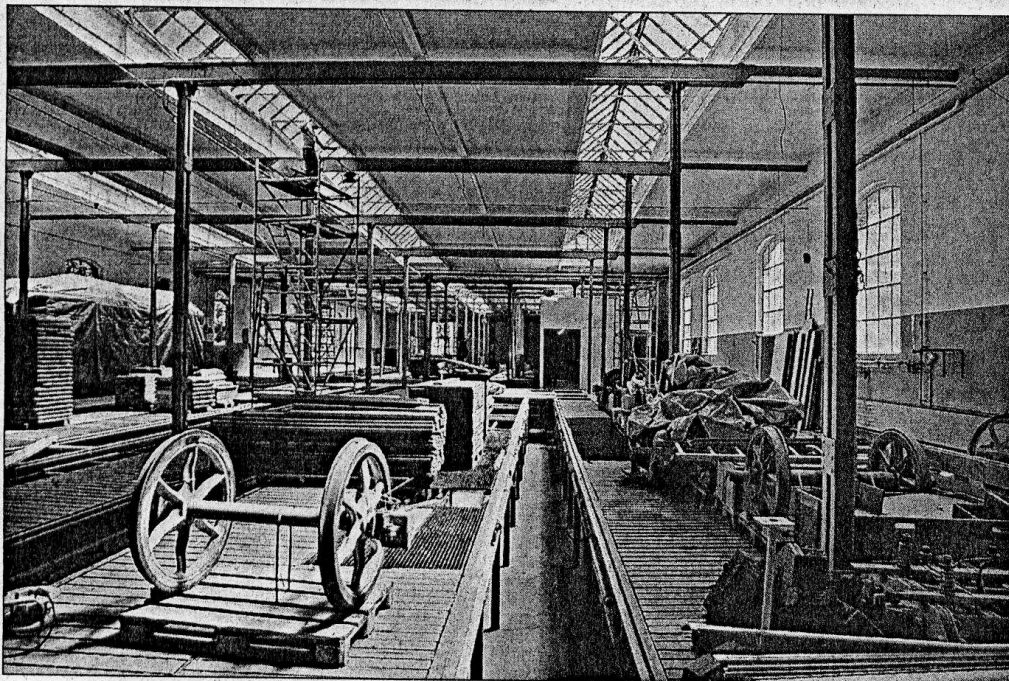
sogenannten «Sänften». Zudem stammt die neueste Fahrzeuggeneration der Forchbahn aus dem Hause Stadler.

Temperli ist zuversichtlich, dass auch der Restbetrag zusammenkommt; mit diesem will man die von der Stadt erhobene Miete für die Halle finanzieren. Vielversprechende Kontakte seien bereits geknüpft. Ein Gesuch beim Lotteriefonds des Kantons Zürich für eine namhafte Beteiligung ist bei der Finanzdirektion hängig. Die laufenden Kosten sollen laut Temperli hauptsächlich mit Eintrittsgeldern gedeckt werden – ein Museumsbesuch wird für einen Erwachsenen voraussichtlich zehn Franken kosten. Der Verein TMZ rechnet mit 15 000 Besuchern pro Jahr, das sind fast doppelt so viele wie im alten Museum. Zudem soll der 1200 Quadratmeter grosse Raum auch als Event-Halle vermietet werden.

Im Durchschnitt steht ein Tram 30 bis 40 Jahre im Einsatz. Bald wird als neueste Errungenschaft des TMZ ein Wagen der VBZ-Linie 5 den Weg ins Museum finden: Der sogenannte «Karpfen» ist seit den frühen sechziger Jahren im Verkehr und wird nun ersetzt. In die Restauration eines Fahrzeuges – die künftig im alten Museum Wartau durchgeführt wird – muss der Verein TMZ mindestens 300 000 Franken investieren. Alle historischen Wagen sind noch verkehrstauglich und fahren an speziellen Anlässen, wie an der Zürcher Museumsnacht, durch die Innenstadt.

Die Geschichte erlebbar machen

Die Ausstellung soll laut Temperli aber nicht nur Technikbegeisterte anlocken. Ziel sei vielmehr, die Zürcher Tramgeschichte erlebbar zu machen, sie zu fühlen, zu hören und zu erarbeiten. In der Halle werden 20 historische Wagen ausgestellt sein, darunter das Prunkstück der Sammlung, das «Lisebethli», welches von 1900 bis 1931 zwischen der Kalkbreite und Dietikon verkehrte. Für das Obergeschoss der neuen Museumshalle vorgesehen sind eine grosse Modellbahn – in der auch das ehemalige rote Dolder-Tram noch über die Schienen fährt – und Vitrinen für Fotografien und Exponate aus der Tramgeschichte. Sie dokumentieren neben dem technischen und städtebaulichen Wandel auch Zürichs soziale und gesellschaftliche Entwicklung der letzten 100 Jahre. Mit dem Ausstellungskonzept wolle man vor allem Familien und Schulklassen ansprechen, sagt Temperli. Seine Hoffnung ist es, dass jeder Zürcher Schüler mindestens einmal das Trammuseum besucht und auf diese Weise seine Stadt besser kennen lernt.



Im Tramdepot Burgwies sollen ab 2007 historische Fahrzeuge besichtigt werden können. CHRISTIAN BEUTLER